

How i hate what i have become!

Hidan X Kakuzu

Von hidanTenshi

Kapitel 7: Engel

Qualvolle Schreie zogen sich durch die Dunkelheit. Die feucht-warme Luft machte es beinahe unmöglich, zu atmen, doch er war sowieso nicht im Stande, sich zu bewegen. Schwere rostige Ketten hielten ihn an Armen und Beinen gefangen. Lang genug war das Eisen, die Zelle jedoch zu klein um irgendwo herumzulaufen. Knapp einen Meter lang war jede Seite. Mit angezogenen Beinen saß er an der etwa drei Meter hohen Wand gelehnt, die dünnen, von blutigen Striemen überzogenen Arme um die Beine geschlungenen, die Augen weit aufgerissen und versuchte vergeblich in der Dunkelheit die ihn und alles andere hier unten einhüllte irgendetwas zu erkennen. Ohne Erfolg. Die Schmerzen an seinem ganzen Körper waren bereits zur Gewohnheit geworden. Ohne Schmerzen, im Sonnenlicht laufen, frische Luft atmen, dass alles gehörte für ihn bereits seit Monaten der Vergangenheit an und Kakuzu glaubte auch nicht, dass er diese andere Welt jemals wieder betreten würde.

Immer wieder drang ein schwacher Schrei zu ihm herüber, manchmal näher und viel lauter als er glaubte es ertragen zu können, manchmal leise und so weit weg, dass er fürchtete, selbst diese dunkle Welt hier unten entferne sich immer mehr von ihm und lasse ihn ihm finsternen Nichts seiner eigenen qualvollen Gedanken zurück, voller Selbstvorwürfe und Selbsthass.

„Kakuzu!“ Die tiefe kratzige Stimme ließ ihn zusammenfahren. Nicht schon wieder! Aber es war seine eigene Schuld, dass er nun hier war. Er hatte die Mission nicht gut genug ausgeführt, war unaufmerksam und schwach gewesen. Und den Preis dafür, was man gesät hatte, musste jeder selber bezahlen....

Stumm schlug Kakuzu die Augen auf. Ohne sich zu bewegen verharrte er auf dem Bett, auf dem er sich vor einigen Stunden wenigstens etwas Schlaf gönnen wollte, starrte an die Decke und seufzte. Immer träumte er das Gleiche. Und in seinen Träumen war er immer noch von denselben Ansichten fest überzeugt. Ansichten, von denen er sich längst getrennt hatte. Sie waren falsch gewesen, ganz eindeutig. Sein Schicksal hätte ihm erspart bleiben können, hätte er nur von Anfang an etwas nachgedacht! Damals jedoch war er einfach zu naiv seinem Dorf gegenüber gewesen, das er ihre gemeinen Machenschaften nicht durchschaut hatte, dazu gar nicht fähig gewesen war, das alles war ihm leider viel zu spät klar geworden. Doch an den Tag würde er sich immer erinnern.

Es gab Momente im Leben, da schaltete sich das Gehirn einfach aus. Man tat unüberlegte Dinge, die man hinterher bereute, oder man tat automatisch das Falsche.

Nur in den seltensten Fällen machte man etwas Richtiges. Auch Kakuzu hatte damals eine Dummheit begangen, als ihm klargeworden war, was sein Dorf tatsächlich mit ihm angestellt hatte. Die Narben die an seinen Mundwinkeln begannen, waren nicht von irgendwo. Zwar nutzte er sie nun vorteilhaft, doch verzichtet hätte er am liebsten auf sie. Es gab so viel, dass er bereute, so vieles das er am liebsten aus seinem Leben ausradieren würde, oder wo eine weitere Chance haben wollte, all das zu bereinigen und zu verändern. So lange lebte Kakuzu schon, und nie hatte er es geschafft irgendetwas in Ordnung zu bringen.

Müde schloss er die Augen, verschränkte die Arme hinter dem Kopf und seufzte. Wie lange wollte er dieses Chaos eigentlich noch mitmachen? Wie lange konnte er das alles hier noch mitmachen?

Erinnerungen bahnten sich einen Weg durch seine verschleierte Gedanken, wie helles Sonnenlicht durch dunkle Wolken brach es letztendlich bis zur Oberfläche. Das lächelnde Gesicht einer wunderschönen Frau, ein warmer Sommertag, Wasserfälle. Die dunklen langen Haare der Frau wurden vom Wind gepackt, ihre Kleider ebenfalls, woraufhin sie sich lachend an ihn klammerte, etwas sagte, doch so sehr er es auch wollte, Kakuzu verstand die Worte nicht, die über ihre schönen Lippen kamen. Ausdruckslos sah er sie an, wusste, er musste ihr wenigstens mit einem Lächeln zeigen, dass er froh war sie hier zu sehen. Doch war er das? War er wirklich froh sie wieder hier zu haben? Überwinden konnte er sich nicht, obwohl er so viel von ihr wollte, mehr als sie nur im Arm zu halten. Vorsichtig legte er einen Arm um sie, woraufhin sie ihren Kopf hob und Kakuzu ihre violetten Augen entgegenstrahlten. Erschrocken ließ er sie los, stieß sie beinahe von sich, als er diese ihm nur zu bekannten Augen sah. Verwirrt blickte sie ihn an, stolperte zurück. Der Wasserfall! Kakuzu hatte es vergessen. So wie jedes verdammte Mal wenn er das hier durchmachte. Die Frau warf ihm einen letzten verzweiferten Blick aus ihren violetten Iriden zu, die Augen, die er so unglaublich gut kannte. Dann verlor sie ihr Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe und das Einzige, dass im in dem grausamen Moment ins Auge stach war die kleine golden verzierte Sonne, die an einer feinen Kette um ihren schmalen Hals hing. Rauschen, sie verschwand vor seinen Augen in der Tiefe, wie immer. Viel zu schnell geschah alles. Hilflös streckte Kakuzu seine Hand aus, griff ins Nichts, immer wieder, versuchte das zu halten, was schon längst verloren war. Diesmal blieben ihm wenigstens die Tränen erspart. Zu oft hatte er sie bereits sterben lassen. Würde sich je etwas daran ändern? Würde sich jemals etwas an ihm ändern??

Tenshi... Engel... wo waren deine Flügel um dich zu retten? Um uns zu retten?

Erneut schlug er die Augen auf. Ein Tagtraum. Kakuzu hatte seine Gedanken zu weit vordringen lassen, hatte sich von seinen Erinnerungen beherrschen lassen, obwohl er geschworen hatte, dass es nie wieder passieren würde. Doch das war wahrscheinlich auch so ein Ding der Unmöglichkeit, etwas das einem nie erfüllt wurde. Aufstehen war das Letzte was er wollte. Nur etwa fünf Stunden hatte er einigermaßen schlafen können. Seltsamerweise verhielt Hidan sich auffällig unauffällig. Vielleicht pennte der Typ aber auch einfach die Zeit tot in seiner Kammer. Kaum kam Hidan ihm in den Sinn, erschienen die intensiv violetten Augen des Grauhaarigen vor Kakuzus innerem Auge. Wütend setzte er sich im Bett auf, presste die Hände auf seine Schläfen. Verdammt! Er kannte den Grund, weshalb er diesen Idioten nicht einfach beseitigte. Wahrhaben wollte er es dennoch nicht. Keinerlei andere Ähnlichkeiten gab es zwischen ihnen. Nur die Augen! Und davon ließ Kakuzu sich bereits dermaßen beeinflussen? Nein, um seiner selbst willen musste er sich von Hidan trennen. Zur Polizei laufen, weil er ihn eingesperrt hatte würde der Trottel wahrscheinlich auch nicht. So wie Hidan sich

benahm, waren selbst die Bullen nicht gut auf ihn zu sprechen, schätzte Kakuzu. Gut, dann stand ihm ja nichts im Wege. Dann konnte er sich endlich auch auf seinen Auftrag konzentrieren.

Seufzend erhob der Braunhaarige sich, streckte sich kurz, geschmeidig wie eine Katze, machte sich dann auf den Weg in die Küche. Draußen war es immer noch dunkel, das Fest hatte endlich sein Ende gefunden. Er stellte heißes Wasser auf, zog es vor lediglich einen Tee zu trinken. Zu Essen hatte er hier in der Wohnung ohnehin nichts, er würde sich einfach etwas auf dem Weg holen, wenn er seinen Auftraggeber aufsuchte. Nachdenklich blickte Kakuzu hinaus. Der Wald begann wenige Meter neben der Straße, auf die er von dem Fenster aus blicken konnte. Direkt dahinter erkannte er die ebene Fläche des Friedhofes. Ein verächtliches Lächeln malte sich auf sein vernarbtes Gesicht. Die Einwohner hatten Recht. Ihr Friedhof war auf jeden Fall nicht wie jeder andere. Doch die Bäume abzuholzen hatte nichts gebracht. Das, was sich dort befand, brauchte keine Bäume und Büsche um sich zu verbergen. Und wenn es gesehen werden wollte, dann wurde es auch gesehen. Nie wieder würde er einen Fuß auf diesen Platz setzen. Damit zu tun hatte er nichts und wollte auch nicht mehr Probleme als bereits vorhanden. Hidan hingegen schien irgendeine seltene Bindung zu den Toten zu haben. Abergläubisch war kein Wort, um Kakuzus Verhalten gegenüber solchen Dingen zu beschreiben. Es war viel mehr Respekt vor dem, was selbst ihnen verborgen blieb, vor einer Welt, die sich zuweilen mit dieser an manchen Stellen überschneidet. In all den Jahren war Kakuzu nur einer begegnet, der ähnlich wie Hidan eine einzigartige Verbindung zu solchen Orten und den übernatürlichen Wesen besaß. Der Grauhaarige jedoch schien selbst nicht zu wissen, was eigentlich in ihm schlummerte. Dumm würde Kakuzu ihn nicht nennen, es gab nur niemanden der Hidan mit all dem vertraut machen konnte und um ihn vielleicht tiefer in all das einzuführen. Doch all das ging Kakuzu natürlich nichts an! Er hatte keine Zeit und keine Lust, erneut zu dem alten Bekannten Kontakt aufzunehmen, nur damit Hidan sah was vielleicht alles in ihm steckte und er es gar nicht nötig hatte, hier zu versauern. Aber Kakuzu war es egal. Sein Leben ging weiter, er musste Hidan nicht überall mit hineinbringen. Sollte der Jüngere doch machen was er wollte!

Die Wasserkanne stieß einen hohen Pfiff aus, empört weil Kakuzu sie vergessen hatte. Schnell nahm er die Kanne von der heißen Platte, holte eine saubere Tasse aus dem Schrank und goss das Wasser hinein. Seine grünen Iriden hingen an den kleinen Wellen, die in seiner Tasse hin und her geschoben wurden. Er wartete, bis die Oberfläche völlig zur Ruhe gekommen war und ließ dann erst den Teebeutel hineingleiten. Langsam verfärbte sich die durchsichtige Flüssigkeit, wurde rötlich, immer dunkler. Als Kakuzus Blick so intensiv in die Tasse gerichtet war, auf das Rote etwas, erschien plötzlich ein Gesicht auf der Oberfläche. Weit aufgerissene weiße Augen starrten ihn an, von roter wunder Haut umrandet. Das Gesicht war dünn, schon knochig, der Mund breit, zog sich wie Kakuzus eigene Narben bis zu den Ohren. Krallenartige Zähne ragten heraus, dickflüssiges Blut tropfte von unten heraus in seine Tasse, ließen die Oberfläche tanzen. Das Bild war nur wenige Sekunden, einen einzigen Augenblick zu sehen, doch Kakuzu erschrak sich so stark, dass er reflexartig die Tasse vom Tisch fegte. Er hatte das Gesicht erkannt. Vom Friedhof. Sein Atem beschleunigte sich, als ihm klar wurde, dass es dasselbe Wesen wie von der Ruhestätte der Toten war.

Die Tasse war in hohem Flug durch die Küche auf den Boden geflogen und in tausend Scherben zersprungen. Düninflüssig verteilte sich der Tee auf dem Holzboden. Mit den Nerven nun völlig am Ende kramte Kakuzu eine weitere Tasse aus dem Schrank, goss

sich erneut heißes Wasser hinein und schmiss den Teebeutel in die dampfende Flüssigkeit. Barfuß marschierte er quer durch die Scherben, die den gesamten Küchenboden bedeckten, ließ sich auf einen der Stühle nieder. Einige Scherben hatten seine Füße aufgeschnitten, doch der Braunhaarige nahm das stechende Gefühl kaum wahr. Was sollte das denn? Wurde er verfolgt? Bevor er Hidan kennengelernt hatte, hatte er nie Probleme mit so etwas gehabt.

Verdammt, Hidan! Keinen Zweifel lag das alles an seinem jungen Vormieter. Kakuzu hätte es wissen müssen. Schon alleine die Ausstrahlung des Grauhaarigen schrie förmlich nach Problemen!

Genervt bettete Kakuzu seinen Kopf in seinen Händen, stützte die Ellbogen auf den Tisch, während er versuchte seine unruhigen Gedanken zu ordnen.

Sein Tee wurde kalt, ohne angerührt zu werden, die Sonne ging langsam auf und auch der Schmerz ließ sich langsam unter den Füßen spüren. Nach geschlagenen drei Stunden, in denen Kakuzu nichts anderes getan hatte als sich um seine verwirrten Gedanken zu kümmern, die der ungewöhnliche Start in den Tag verbreitet hatten, stand er auf und kümmerte sich im Badezimmer erst einmal um seine Wunden. Nicht sonderlich tief, doch bluten tat es trotzdem und es war nicht gut, dass er die mit Tee verklebten Scherben so lange nicht herausgezogen hatte. Seine Wut war immer noch nicht verflogen, doch die Müdigkeit überwiegte bei weitem.

Nachdem er seine Füße notdürftig mit dem Verband umwickelt hatte, mit dem er anfangs Hidans Hand hatte behandeln wollen, ließ er sich auf das Sofa fallen, doch nicht ohne vorher die Vorhänge auf Seite zu ziehen. Warmes Sonnenlicht durchflutete das Wohnzimmer, das immer noch wie ein Schlachtfeld aussah. Aufräumen musste er wohl oder übel auch noch, wenn er nicht noch Probleme mit den Vermietern anzetteln wollte. Ein Blick nach draußen genügte, um zu bestätigen, dass heute ein weiterer sonniger Tag folgen würde. Gut, Regen wäre nur eine weitere Komplikation gewesen, dann nahm er lieber die brennende Hitze auf sich, statt völlig durchnässt durch die Gegend zu laufen.

„Kakuzuuuu?“

Leise schallte der schwache Ruf durch den Flur und ließ Kakuzu entnervt die Augen verdrehen. Aber nun gut, früher oder später hätte er Hidan aus seinem Gefängnis herausholen müssen, oder ihm wenigstens etwas zu essen geben. Nur hatte er eigentlich nicht vorgehabt das bereits vor Mittag zu tun. Andererseits konnte er sich auch einfach wieder entspannt zurücklehnen und den kleinen Jammerlappen ignorieren. Doch ehrlich gesagt war Kakuzu sich nicht hundertprozentig sicher wie Hidan dann reagieren würde. Er konnte das Haus zusammenbrüllen oder aber auch einfach die Klappe halten. Kakuzu kannte ihn in solchen Situationen noch nicht gut genug, also zog er es vor, die Tür einfach aufzuschließen. Hinauskriechen konnte der Typ dann selber, wenn er Bock drauf hatte.

Mit einem genervten Seufzer erhob Kakuzu sich also, machte sich auf den kurzen Weg durch den Flur. Erneut rief Hidan seinen Namen, wieder nur leise aber diesmal deutlich entschlossener.

„Ich komm ja schon! Halt einfach deine Klappe!“, knurrte der Braunhaarige als er die verschlossene Tür erreicht hatte, griff nach dem Schlüssel der immer noch im Schloss steckte und drehte ihn langsam zweimal herum. Es klickte und die Tür schwang knarzend auf. „Komm schon raus du...“ weiter kam Kakuzu nicht, das was er sah, ließ ihn sich erneut fragen, was in Hidans Vergangenheit nur falsch gelaufen sein musste. Der Jüngere lehnte an der gegenüberliegenden Wand, er hatte sich sein Hemd ausgezogen, atmete schwer, als habe er gerade einen hundert-meter-Lauf hinter sich.

Seine Haare waren zerzaust, doch das, was Kakuzu überrascht stehen bleiben ließ war das getrocknete Blut, das die Wand an der Hidan lehnte bedeckte. In feinen Tropfen und Spritzern hatte es sich über den grauen Stein verteilt und es beunruhigte den Braunhaarigen, dass er nicht erkennen konnte, woher das Blut kam. Von vorne sah er keine Wunde an Hidans Körper, alles schien in Ordnung. Langsam schritt Kakuzu auf ihn zu, ging vor ihm in die Hocke und musterte alles genau. Hidans violette Augen beobachteten ihn stumpf, schienen kaum wirklich wahrzunehmen, dass er hier war.

Kakuzu strich über den grauen Kopf seines Gegenübers, weiter bis an die Hinterseite, die gegen die Steinwand gepresst zu werden schien. Seine Finger schoben sich etwas hinter den Kopf und wollten ihn von dem kalten Stein wegdrücken. Vergeblich.

„Lass doch endlich locker, verdammt!“, knurrte der Ältere, erntete dafür jedoch lediglich einen unverständlichen Blick des anderen. Wütend schnaubte Kakuzu, legte seine Hand in den Nacken des anderen und als er nun den Kopf vorschieben wollte, erkannte er den Grund der Benommenheit. Hidan hatte seine dämliche Birne anscheinend immer wieder gegen die Wand geschlagen. Komischerweise hatte Kakuzu davon gar nichts mitbekommen, doch er war wahrscheinlich einfach zu müde gewesen am gestrigen Abend. Auf jeden Fall war die Wunde nicht gerade klein, und während sie getrocknet war, hatte Hidan sich weiter gegen die Wand gelehnt. Nun war das offene Fleisch der Wunde am Stein festgeklebt.

„Wie bescheuert muss man eigentlich sein, um das hinzubekommen, Hidan?!“, fuhr er den Jüngeren automatisch zornig an. Höchstwahrscheinlich hatte der wohl doch eine ziemlich ernst zu nehmende Angst vor der Dunkelheit oder vor engen Räumen. Anfangs hatte Kakuzu sich darüber gefreut, Hidan etwas leiden zu lassen. Jetzt bereute er es eindeutig wieder. Mit seinen Ängsten umzugehen war eine weitere Lektion, die der Jüngere in seinem Leben noch unbedingt lernen musste.

So vorsichtig wie schon seit Jahren nicht mehr bewegte Kakuzu seine Finger langsam an die verletzte Stelle. Hidan ins Krankenhaus liefern wollte er nicht, alles in ihm sträubte sich dagegen. Dort würde man zu viele Fragen stellen und schnell würde sein wahrer Aufenthaltsgrund auffliegen. Und ihn einfach unter anonymen Namen schnell dort abliefern kam ebenfalls nicht in Frage. Immerhin hatte Hidan eine ziemlich große Klappe...

„Das tut jetzt bestimmt etwas weh.“, murmelte Kakuzu, umschloss Hidans Kopf mit beiden Händen, eine presste er bewusst auf den Mund des anderen, und riss ihn dann mit einem heftigen Ruck von der Wand weg. Kein Ton, kein Versuch zu schreien oder sich zu wehren. Wie eine leblose Puppe hing Hidan in Kakuzus Armen, während die Wunde erneut zu bluten begann. Wut ergriff erneut von Kakuzu Besitz. Nein, er musste nun aufpassen was er tat! Er durfte sein Gehirn nicht ausschalten, wie nur allzu oft. Vorsichtig erhob er sich, nahm Hidan auf seine muskulösen Arme und trug ihn eilig in das Schlafzimmer, legte ihn auf das Bett, den Kopf zur Seite gedreht. Eilig wickelte er sich das Verband von seinem rechten Fuß, legte die noch saubere Seite auf die Wunde und band es fest um den Kopf des Jüngeren. Schlimmer würde die Wunde nicht werden. Sie war auch nicht allzu tief um eine Gehirnerschütterung fürchten zu müssen.

Hidans Atemzüge beruhigten sich, wurden gleichmäßig und auch Kakuzu atmete erleichtert auf. Der hielt anscheinend mehr aus, als er am Anfang gedacht hatte. Mit einer schnellen Handbewegung streifte Kakuzu die schmutzigen Hosen des Jüngeren von dessen Beinen, warf sie achtlos hinter sich auf den Boden und legte die Decke über den weißen Körper. Einige Sekunden hatte er verdutzt innegehalten, als er bemerkte, dass Hidan gar keine Unterwäsche trug. Nun ja, das war eindeutig

Gewöhnungssache, da war der Grauhaarige nicht der Einzige, den Kakuzu kannte, der so etwas vorzog. Einen kurzen Moment spielte der Ältere mit dem Gedanken, sich ebenfalls noch für einige Stunden in das Bett zu legen. Was war schon falsch daran? Das Einzige, das ihn an Hidan störte war dessen Charakter, wenn er glaubte, ihm etwas erzählen zu können. Und momentan schien er sowieso nicht besonders viel von sich geben zu können. Doch Kakuzu riss sich zusammen, deckte Hidans Körper endgültig zu und setzte sich erneut in das Wohnzimmer. Die Sonne war verschwunden, dunkelgraue Wolken bedeckten den Himmel. Vielleicht würde es doch noch regnen...

Müde schloss er die Augen, doch kaum war das geschehen, tauchte Hidans kühler Blick vor ihm auf. Schnell öffnete er seine grün-roten Augen wieder, kramte eine Zeitschrift unter dem Sofa hervor um sich abzulenken. Ein Porno. Na toll! Hilfreich würde das wohl auch nicht unbedingt sein. Verächtlich warf er die Zeitschrift in eine der Ecken des Zimmers, wo sie flatternd auf einem Karton landete, der immer noch verschlossen war, eindeutig aber Hidan gehörte, der bereits seit einigen Monaten hier eingezogen war. Nun war Kakuzu doch neugierig geworden. Er zog ein kleines Taschenmesser aus seiner Hosentasche und schnitt den aus einfachem Klebeband bestehenden Verschluss auf, öffnete den Deckel und warf erst einmal einen vorsichtigen Blick hinein. Was war das denn?

Überrascht ließ Kakuzu den Kartondeckel fallen, griff mit der rechten Hand in die Kiste und holte ein schwarzes Buch heraus. Auf dem Buchdeckel war ein silberner Kreis mit einem umgekehrten Dreieck in der Mitte abgebildet. Darunter standen in ihm fremd geschwungenen Kanji die Worte "Schwarze Bibel". Was sollte der Mist denn? War Hidan etwa so ein Religiöser Spinner? Zum Friedhof passte das ja eindeutig, doch mit solch einer schwarzen Bibel hatte das Problem Wesen in der Teetasse deutlich wenig gemein. Wenn Hidan damit etwa versuchte, diese übernatürlichen Kreaturen zu vertreiben, dann war er eindeutig auf dem Holzweg. Andererseits, hatte er den Karton ja nicht einmal aufgemacht. Wusste der Grauhaarige überhaupt von solchen Wesen wie er sie gesehen hatte?

Kopfschüttelnd blätterte Kakuzu durch das schwarze Buch. Die darin vorhandene Sprach war ihm völlig fremd, selbst die Schrift konnte er nicht entziffern. Das einzige, das noch in für den Rest der Welt verständliche Kanji geschrieben worden war, war ein Wort auf der ersten weiß gehaltenen Seite. "Jashin" stand dort mit rotem Filzstift ungeschickt hin gekritzelt. Hm... anscheinend hatte jemand Hidan dieses Packet zugeschickt. Doch warum hatte der Jüngere es verschlossen gehalten? Hatte er gewusst, was sich darin befand? Und warum hatte er es nicht einfach weggeworfen wenn er es anscheinend nicht haben wollte? Aus Hidan wurde er einfach nicht schlau. Dumm war der Jüngere keineswegs, lediglich etwas zu kompliziert.

Mit einem verächtlichen Schnauben ließ Kakuzu das Buch wieder in die Kiste fallen. Es interessierte ihn eigentlich reichlich wenig, was der andere noch so in seiner Freizeit trieb. Er erwartete, dass man sich aus seinen Angelegenheiten heraushielt, und das machte er auch bei anderen. Kakuzu legte den Deckel wieder auf die Kiste, ließ sein Taschenmesser gedankenverloren auf dem Teppich liegen. Nachdenklich schritt er durch die kleine Wohnung, bis er wieder vor Hidans Bett angelangt war. Der Grauhaarige schlief ruhig, hatte sich auf die Seite gedreht und die Decke fest umklammert. Durch die Position hatte er genug Platz für jemand anderes neben sich geschaffen und diesmal zögerte Kakuzu nicht lange. Seufzend legte er sich neben Hidan auf das schmale Bett auf den Rücken, starrte die Decke einige Minuten an. Seltsamerweise beruhigten ihn die gleichmäßigen Atemzüge seines Nebenan. Hidans

Verband war an der Stelle der Wunde rot. Bald würde Kakuzu es austauschen müssen. So oder so kam er nicht umhin einen Abstecher in irgendeinen Medikamente Laden zu machen, und sei es irgendein privater Verkäufer. Auffallen wollte er nicht.

Leicht berührte er das blutige Verband, woraufhin der andere im Schlaf leicht zuckte. Eine Zornesfalte bildete sich auf Kakuzus Stirn. Manche würden es niedlich finden, wie Hidan im Schlaf sanft zuckt und immer wieder ein leises Wimmern von sich gibt. Er fand so etwas immer lächerlich. Zwar machte der Grauhaarige das eindeutig nicht absichtlich, doch Kakuzu störte es. Der Blick seiner grünen Irden flog über Hidans nackten Rücken. Er war nicht schwach, doch auch noch nicht dementsprechend muskulös, dass man meinen konnte er betreibe regelmäßig irgendeinen Kampfsport. Kakuzu legte seine dunkle Hand auf die warme Haut, fuhr die Wirbelsäule entlang, immer weiter herunter, unter die Decke und schließlich stoppte er, als seine Fingerspitzen Hidans Hintern berührten. Warum? Er hatte alles hier in der Hand, er hatte Hidan in der Hand. Seit dem ersten Mal, als der Jüngere ihn getroffen hatte. Das hatte Kakuzu nur allzu deutlich in den violetten Seen des anderen erkennen können. Hidan seufzte im Schlaf, drehte sich plötzlich vollkommen herum und drängte sich an Kakuzus Körper, murmelte leise irgendetwas von einem Baumhaus, während er sich bei dem Älteren zu verstecken schien. Kakuzus dunkelgrüne Augen fixierten den anderen aufmerksam. Wie konnte jemand so tief schlafen? Erst selbst wäre längst aufgewacht! Ein weiteres Mal rief er sich in Gedanken zur Ordnung, er konnte sich in keiner Lage mit Hidan vergleichen. Nie.

Nach einer geraumen Weile legte Kakuzu beide Arme um Hidans hellen, warmen Körper, umschloss ihn in einer beschützenden Geste und vergrub sein Gesicht in dem Haar des Jüngeren, das angenehm nach einem blumigen Shampoo roch, das er selbst gut kannte, obwohl er eine ganze Nacht in der Abstellkammer verbracht hatte. Langsam glitten Kakuzus Hände Hidans Rücken hinauf, berührten jede Vertiefung, fuhren die ausgeprägte Wirbelsäule entlang erneut herunter doch diesmal stoppte er nicht. Erst strich er leicht über den Hintern des anderen, als dieser jedoch wie gewöhnlich weiterschlieft, legte er seine Hände fester darum und schob das Becken des anderen näher an sich heran. Bereits nach wenigen Minuten spürte Kakuzu, wie er selbst steif wurde, während er Hidans nacktes Becken fest an sich presste und seine Finger sich in dessen Hintern krallten.

Ausdruckslos musterte er Hidans Gesicht, die feine spitze Nase und die schmalen grauen Augenbrauen. Da öffnete der Grauhaarige endlich die Augen, blickte Kakuzu erst einige Sekunden verwirrt an. Relativ schnell jedoch schien er verstanden zu haben, wo er sich befand. Ein Lächeln malte sich auf das weiße Gesicht, das jedoch nicht so recht zur Geltung kam, durch die dunklen Augenringe und dem noch müden Zug in den violetten Augen. „Was soll das denn, Alter?“, murmelte er, als er sich Kakuzus Hände bewusst wurde, doch er unternahm nichts dagegen, drängte sich stattdessen sogar noch näher an den Älteren. Seine schmale Hand glitt unter die Decke, legte sich zielsicher um Kakuzus erigiertes Glied und begann daran zu reiben. „Ey, warum hast du eigentlich noch Kleider an?“, raunte Hidan, versuchte sein Gegenüber, der als Reaktion auf dessen plötzliche Aktion aufstöhnte, beleidigt anzublicken, was deutlich misslang. „Hast mich einfach ausgezogen, he? Naja du Stöpsel, wenn du willst dass das hier noch was wird solltest du mal dafür sorgen das deine Sachen nicht im Weg sind.“

Um noch mehr Gewicht in seine Worte zu legen, begann der Grauhaarige noch während er sprach dem Älteren die Hosen herunterzustreifen. Kakuzu ließ es widerstandslos geschehen. Ehrlich gesagt hatte er gar nicht wirklich damit gerechnet,

dass der Jüngere sofort einsteigen würde. Das bewies ein weiteres Mal, dass es noch viele Facetten von Hidan gab, die er noch nicht kannte.

Als der Grauhaarige Kakuzu jedoch auch das Hemd über den Kopf streifen wollte, packte dieser die weißen Hände unerwartet feste. „Nein!“ Es war mehr ein Befehl, den er Hidan ins Gesicht schleuderte, woraufhin der Jüngere die Unterlippe beleidigt vorschob, die Hände daraufhin jedoch sinken ließ. Verstehen tat er es wahrscheinlich nicht, doch es war Kakuzu egal. Hauptsache er bestand nicht felsenfest darauf dass es nur weiterginge, wenn er sein Hemd auszog. Doch er hatte seine Gründe...

„Find ich jetzt echt scheiße von dir.“, murrte Hidan, schien es jedoch im nächsten Moment bereits vergessen zu haben. Er keuchte, als Kakuzu ihn erneut hart packte und gegen sich presste. Der Braunhaarige spürte, wie auch Hidan steif wurde, als er seine Finger nicht gerade sanft in dessen Haar krallte und den Kopf nach hinten riss. Erst fuhr er mit der Zunge über Hals und Brust des Jüngeren, dann biss er leicht in die weiche Haut. Kakuzu konnte ihm ein weiteres Stöhnen entlocken als er, während er seine linke Hand in seinem Haar vergraben hatte, mit dem Daumen seiner rechten Hand feste an Hidans Öffnung rieb und dann leicht drückte. Nicht nur er war es, der hieran Spaß hatte, und vielleicht war es das, was diesen Moment zu etwas Besonderem zu machen schien. Dass er ihn mit jemandem teilte. Ob Hidan genauso fühlte, bezweifelte er. Der hatte die Augen geschlossen und keuchte lustvoll auf, als Kakuzu seinen Finger langsam in Hidans Hintern schob. Automatisch schob der Jüngere ihm seinen Körper entgegen, bewegte sein Becken langsam an Kakuzus steifem Glied hin und her. Dessen Geduld jedoch war bald schon erschöpft. Hidan stand vielleicht auf solche langen Vorspiele, für ihn allerdings war es Zeitverschwendung. Ohne Vorwarnung rammte er zwei weitere Finger in Hidans Öffnung, der aufschrie, als Kakuzu dessen süßen Punkt traf. Der heiße helle Körper bog sich ihm entgegen und Kakuzu wollte nicht länger warten. Mit einem Ruck warf er den Jüngeren auf den Rücken, kniete sich selbst zwischen die gespreizten Beine. Die violetten Seen des anderen blickten ihn verschleiert an, den Mund leicht geöffnet, ein Speichelfaden lief am Mundwinkel hinab und alles an Hidan schien zu schreien, dass Kakuzu endlich anfangen sollte. Der Braunhaarige packte die schmalen Hüften des anderen und schob sein Glied gegen die feuchte Öffnung. Schon als die Spitze Hidan berührte, stöhnte dieser beinahe gequält auf und wand sich auf dem Laken. „Mach schon!“, keuchte er heiser und versuchte sich dem Dunklen entgegen zu schieben. Die lustvolle Stimme des Grauhaarigen versetzte Kakuzu etwas mehr in Ekstase und er wollte nichts mehr, als dem Wunsch des anderen nachzugehen. Doch sanft würde er auf keinen Fall sein, damit musste der Jüngere klar kommen. Mit einem Ruck schob Kakuzu sich bis zur Hälfte in Hidan hinein. Verdammt, er hatte nicht damit gerechnet, dass er so eng sein würde! Hidan schrie auf, krallte sich mit einer Hand in das Laken, während sein nasser Brustkorb sich hob und senkte. Auch er schien nicht damit gerechnet zu haben, dass Kakuzu nicht gerade klein war. Ohne lange zu warten stieß der Braunhaarige erneut in Hidan, diesmal bis zum Anschlag. „Scheiße, bist du so groß verdammt~!“, schrie Hidan auf, bog den Rücken durch, als Kakuzu sich etwas herauszog nur um sich danach erneut feste in den engen Durchgang zu pressen. Er versank förmlich in Hidan, nahm nur noch den hellen Körper unter sich wahr, die lustvolle Stimme erfüllte seinen Kopf und er fühlte sich, als brenne er, würde verbrennen, für immer. Und er wollte nicht dass es aufhört. Doch schließlich rammte er sein steifes Glied ein letztes Mal beinahe brutal in Hidans Hintern und kam stöhnend in dessen Inneren. Dabei traf er hart auf Hidans empfindlichen Punkt und dieser schrie ein letztes Mal auf und kam ebenfalls. Dass Hidan Kakuzus Namen schrie,

versuchte der Ältere zu überhören. Langsam zog Kakuzu sich aus ihm heraus und ließ sich neben Hidan auf das Bett fallen. Schwer atmend lag der Grauhaarige neben ihm, ein Lächeln auf dem makellosen Gesicht.

„Kakuzu...“, begann Hidan irgendwann, doch der Ältere unterbrach ihn. „Sag nichts. Schlaf einfach!“ Mit den Worten drehte er dem anderen den Rücken zu. Hidan schwieg tatsächlich, nach einer Weile spürte der Braunhaarige den noch warmen Rücken des anderen, der sich leicht an seinen schmiegte. Dann nach einigen Minuten erneut regelmäßige Atemzüge.

Kakuzu war zufrieden. Er hatte beinahe nichts getan und doch hatte er Hidan dazu gebracht, sich nach ihm zu verzehren. Deutlich hatte er es in den Augen des Jüngeren gesehen, dass das etwas war, was er sich seit ihrer ersten Begegnung gewünscht hatte. Das erste Mal war nun zwar so verlaufen, wie Kakuzu es gewollt hatte, doch wenn es ein zweites Mal geben würde, dann würde Hidan ebenfalls etwas zu sagen haben wollen.

Und Kakuzu war sich sicher, es würde ein zweites Mal geben.

Kakuzu schloss müde die Augen, als die Sonne sich doch noch einen Weg durch die dunkelgrauen Wolken erkämpfte und sich wie ein Wasserfall aus flüssigem Gold im Zimmer ergoss. Ein einzelner Strahl, wie der Finger eines Gottes, legte sich auf Hidans zufrieden lächelndes Gesicht und ließ ihn für wenige Minuten wie einen Engel erscheinen.

Tenshi... Engel... wo waren deine Flügel um dich zu retten? Um uns zu retten??

Hoffe es gefällt euch und ihr seid neugierig geworden wie es weiter geht!! ^^

Ist mal ein kleines Kakuzu-Kapitel :3

vielleicht wisst ihr auch schon, warum Kakuzu unseren Hidan nicht einfach so umbringen kann.

LG

hidandeidara27